



*„Ein Beruf aus Berufung“*

Küster der Evangelisch-Lutherischen  
Kirche in Norddeutschland

# Küsterrundbrief 2024

Arbeitsgemeinschaft der Küster im Kirchenkreis Mecklenburg



Liebe Küsterinnen und liebe Küster,

Blumen. Ein Strauß. Er ist so zusammengestellt, daß die verschiedenen Blüten und Blätter zueinander passen und einander ergänzen. Ein solcher Strauß macht seine Umgebung lebendig. Er spricht an. Er erzählt vom Leben in seiner Schönheit und in seiner Vergänglichkeit. Es ist ein Unterschied, ob ein Altartisch mit einem Blumenstrauß geschmückt wird oder nicht. Ohne Blumen ist weniger Leben auf dem Altar. Ohne Blumen- das paßt zu Karfreitag, wenn wir an Jesu Tod denken. Aber sonst: Jeder Sonntagsgottesdienst ist ein Fest des Lebens, entsprungen aus österlichen Kräften. In jedem Sonntagsgottesdienst feiern wir das Leben, das sich vom Tod nicht unterkriegen läßt. In jedem Sonntagsgottesdienst sollen auch Blumen vom Leben erzählen.

Blumen: Eine aufbrechende und sich entfaltende Knospe- wie atemberaubend schön kann sie sein! Die unterschiedlichsten Formen von Blumen- was für eine Vielfalt, eigentlich unüberschaubar! Wenn irgendwo noch eine Wiese zu finden ist, die selten gemäht wird- was kannst du da alles entdecken an Verschiedenheiten, und jede Blume ein eigenes Kunstwerk! Was für schier unendlich viele Möglichkeiten von Schöнем!

Blumen: Sie erzählen aber auch von der Vergänglichkeit des Lebens. Sie welken früher oder später. Sie fangen an zu kleckern. Sie werden unansehnlich. Ihre Schönheit war gerade deshalb so besonders, weil sie sich nicht festhalten ließ. Das ist das Leben: Oft wunderschön. Aber nichts ist von Dauer. Das Schönste geht vorüber. Irgendwann ist es gewesen.

Deshalb sollen auch weder Kunstblumen noch Topfpflanzen auf dem Altar stehen. Vor allem Kunstblumen täuschen über die Vergänglichkeit hinweg und tun so, als könne die Schönheit einer Blume konserviert werden. Auch Topfpflanzen: „Da muß man nichts wegwerfen. Die lassen sich hinstellen und wieder mit nach Hause nehmen.“ Das scheint praktisch zu sein. Doch das widerspricht der Botschaft von Blumensträußen: Daß sie blühen und dabei hingegeben werden. Daß mit ihnen ein Stück Natur in seiner Lebendigkeit auf dem Altar aufstrahlt und dann vergeht. Sträuße sind Blumen, die wir auf dem Altar opfern. Sie sollen keine andere Verwendung mehr finden. Sie sind damit auch ein Zeichen für das größere Opfer, das wir am Altar feiern: Daß Christus sein blühendes Leben hingegeben hat. Daß er das Schönste und Beste eingesetzt hat, damit mitten in unserem vergänglichen Leben Neues aufbrechen kann.

Hingabe, Tod und neues Leben: Auch das Neue haben wir nicht wie einen Besitz. Es ist etwas sehr Lebendiges, das sich uns aber entzieht, wenn wir denken, wir hätten's begriffen und wir könnten's ergreifen. Es schenkt sich uns und es schenkt sich uns oft von neuem. Aber wir haben es nicht einfach auf Dauer.

Blumen zeigen an, daß es so gehen muß. Sie erzählen von der Schönheit des Lebens und von seinem Vergehen. Abgeschnitten und zum Strauß gebunden sagen sie etwas von der Hingabe und vom Opfer. Auf dem Altar weisen sie auf das Opfer von Jesus Christus hin- auf das Neue und Schöne, das wir schon spüren und erahnen, das wir aber noch nicht wirklich verstehen können. Blumen in ihrer Schönheit und Vielgestaltigkeit haben auch etwas, das über unseren Verstand hinausgeht, uns zur Freude.

*Ihr Andreas Flade*



## Küster- Weiterbildungswoche 2023 in Güstrow im Haus der Kirche

Im Jahr 2022 war ich das erste Mal zur Küsterrüste in Güstrow und war nun gespannt, welches Programm in diesem Jahr zusammengestellt werden würde. Und wirklich, es war toll, viel Wissenswertes über Abendmahlsgeschirr und seine Traditionen, Kerzen in der Kirche und Antependien war zu erfahren.

Der Besuch vom Bischof Tilmann Jeremias war auch ein Highlight. Ihn mal persönlich kennen zu lernen und seine Version von Kirchengesellschaft zu hören, war sehr interessant. Auch hatte er für unsere Sorgen und Bedenken ein offenes Ohr.

Die Ausführungen der Gebrüder Frerker über die Kerzen der Firma Jaspers und deren Einsatzgebiete im Kirchenalltag vermittelten mir einige wesentliche Grundlagen. Auch die Hinweise, was die Pflege der Kerzen betrifft waren für mich, die noch nicht allzu lange hauptamtlich in der Kirche beschäftigt ist, von großer Bedeutung.



Besonders der Vortrag von Christina Ritter aus dem Stift Bethlehem in Ludwigslust hat mich sehr beeindruckt. Vor allem was man alles falsch machen kann beim Pflegen der wertvollen Antependien und die guten Tipps beim Pflegen und Bügeln der Altardecken. Na, eben alles was in der Küsterarbeit einen

manchmal zur Verzweiflung bringt, hat sie zur Sprache gebracht. Dafür war ich sehr dankbar.

Herzlichen Dank gilt auch dem Küsterpastor Andreas Flade für seinen tiefgehenden Vortrag „Geheimnisvolles Universum“ zur Schöpfungsgeschichte und deren wissenschaftliche Betrachtung auf Grundlage des Buches von Heino Falke „Licht im Dunkeln“. Spannender kann eine Bibelarbeit ja wohl gar nicht sein.

Schön waren auch der Ausflug nach Barkow und das Kirchenkaffee, was uns erwartete. So liebevoll war die Kirche von Frau Huss für uns vorbereitet worden. Und sie hat voller Stolz uns über deren Wiederaufbau berichtet. Diese Dorfkirche ist aber auch was ganz besonderes. Ebenso herzlich bewirtete uns Martin Huss in der



Blärscheune mit Gegrilltem und leckeren Salaten. Herzlichen Dank sei den Beiden.  
Natürlich die Bläserchoräle unserer lieben Kollegen muss ich noch erwähnen, die uns jeden Morgen zum Frühstück riefen. Das ist nun wohl schon eine feste Tradition geworden, es geht wohl kaum schöner.  
Ebenso großen Dank an die

Küsterkollegen, die mit großer Sorgfalt die morgendlichen Andachten vorbereitet haben. So besinnlich in den Tag starten, das hat schon etwas.

Die Abende im Kaminzimmer sind auch immer was Besonderes. So urgemütlich und intensiv kommt man mit Kollegen selten ins Gespräch. Ganz besonders wichtig war das für meinen neuen Kollegen Thomas, der das erste Mal dabei war und auch ganz neu in den Beruf des Küsters einsteigt.

Ein großes Lob geht auch an das Team im Haus der Kirche, das uns den Aufenthalt immer sehr angenehm macht und uns kulinarisch sehr verwöhnt.

Für das nächste Jahr wünsche ich mir, das wir eventuell die „Bewegung mit Ulli“, wenn es das Wetter zulässt, ins Freie verlegen könnten. Ich glaube, die Umgebung von Güstrow ist auch sehr schön und ist zu Fuß gut zu erkunden.

Für mich ist klar-beim nächsten Mal bin ich wieder dabei.

Bis dahin bleibt alle gesund und fröhlich.

*Herzliche Grüße und Gottes Segen von Imke aus der Friedenskirchengemeinde in Schwerin. (Fotos von Sieglinde Seidel)*





2  
0  
2  
3





## **Luther-St.-Andreas-Gemeinde in Rostock-Reutershagen**

Reutershagen ist ein Stadtteil der Hansestadt Rostock mit etwa 17.000 Einwohnern. Bekannt ist Reutershagen unter anderem durch die Kunsthalle am Schwanenteich.

Unsere Gemeinde ist noch ziemlich jung. Sie wurde als Luther-Gemeinde gegründet. 1956 erfolgte die Einweihung des Lutherhauses, in dem die Luther-Gemeinde ihr Domizil fand.

Als 2. Gemeinde in Reutershagen entstand 1977 im Krischanweg die St.-Andreas-Kirche.

1997 wurden beide Gemeinden zur Luther-St.-Andreas-Gemeinde zusammengelegt. Im Jahr 2018 konnte die Gemeinde in der Robert-Schumann-Straße 25 in ein neues Gemeindezentrum unter Einbeziehung des Lutherhauses einziehen.

Nun war alles an einem Standort vereint.

Das Gebäude im Krischanweg wurde von der Stadtmission Rostock für eine Kita umgebaut.

Am 03.06.2018 erfolgte die Einweihung des neuen Gemeindezentrums in der Robert-Schumann-Straße 25 mit einem Festgottesdienst durch den damaligen Bischof Andreas von Maltzahn.

Das Gebäude umfasst den Gottesdienstraum, Gemeinderäume, eine große Küche, Sanitäreinrichtungen, ein Pfarrbüro und Mitarbeiteräume.

Unsere Gemeinde hat gegenwärtig ca. 1.300 Mitglieder. Neben den sonntäglichen Gottesdiensten finden zahlreiche Veranstaltungen im Gemeindezentrum statt. z.B. Chorproben, Seniorenkreis, Gemeindecafé und regelmäßige Ausgabe der Rostocker Tafel, verschiedene Konvente, Bibelabende, musikalische Beschäftigung mit Kita-Kindern, Krabbelgruppe.

Für Feiern wie Konfirmationen, Taufen, Hochzeiten und Geburtstage können unsere Räume gemietet werden.

Auch andere Gemeinden, z.B. deutschstämmige Übersiedler aus Russland, nutzen regelmäßig unsere Räumlichkeiten.

Eine längere Zeit beherbergten wir eine aus der Ukraine geflüchtete Familie in unserem Haus, bis wir sie mit Wohnraum versorgen konnten.

Es gibt auch einen großen Gemeindegarten, in dem regelmäßig Outdoor-Gottesdienste und Veranstaltungen mit der Gemeinde stattfinden.

*Stefan Klacak für die Luther-St.-Andreas-Gemeinde Rostock-Reuthshagen*



## Mein Küster ist für mich...

Manchmal denke ich, der Tag eines Küsters verläuft ähnlich spontan, wie der einer Pastorin.

Viel Ungeplantes und Unerwartetes kommt auf einen zu, verteilt über den ganzen Tag und dann wieder gibt es einen langfristig durchstrukturierten Fahrplan für Großveranstaltungen mit viel Planung vorher und aufwändiger Nachbereitung hinterher.

Das Kirchenjahr mit seinen Festen hat uns im Griff und wir laufen dann zur Hochform auf, wenn andere sich zurücklehnen, um etwa an Weihnachten einfach die alten Lieder und die schöne Stimmung in der Kirche zu genießen.

Währenddessen schwitzen wir Blut und Wasser, ob alles klappt, ob die Mikrofone funktionieren, die Kerzenleuchter nicht tropfen, alle ehrenamtlichen Helfer auf ihren Posten sind und die Abläufe so funktionieren, wie wir uns das gedacht haben. Immer versuchen wir dem Anspruch gerecht zu werden, gute Gastgeber zu sein, eine Willkommenskultur für wirklich alle zu pflegen und den Menschen etwas Stärkendes mitzugeben in ihren Alltag.

Und da spielt neben dem Wort auch die Gestaltung des Raumes eine große Rolle. Es ist so ein unbewusstes Gefühl, aber wenn man eine Kirche betritt, spürt man sofort, ob in diesem Raum gelebt und gefeiert wird, oder ob er lediglich ein stillgelegter musealer Ort ist.

Und so besteht die Hauptaufgabe unseres Küsters, Peter Heidmann, darin, die kirchlichen Räume einladend und für unsere Inhalte praktikabel zu gestalten. Filigraner Bankschmuck für die Hochzeiten sind ebenso gefordert, wie Stühle und Podeste mit Muskelkraft von A nach B zu tragen.

Dazwischen immer wieder Fegen und Wischen, Geräte aufräumen, Rasenmähen,



Handwerker betreuen, irgendeine der unzähligen Türen aufschließen, Quittungen schreiben, Fragen der Touristen beantworten und immer zur Stelle sein, wenn es klemmt.

Oft ist er die erste greifbare und ansprechbare Person auf dem Kirchplatz und viele Dinge klären sich bereits da im Gespräch.

Auch am Handy ist unser Küster stets zu erreichen und viele Leute haben seine Nummer, um organisatorische Dinge direkt mit ihm abzusprechen.

Abends erfolgt der letzte Kontrollgang in der Kirche, ob alle Touristen vom Turm herabgestiegen sind und es nirgendwo brennt, - auch das hatten wir schon in unserer Kirche.

Beim Rausgehen werden noch schnell ein paar welke Blumen entsorgt und nachdem alle Lichter gelöscht, das große Portal verschlossen ist, geht der Küster in seinen wohlverdienten Feierabend. Den großen Schlüsselbund legt er nicht allzu weit weg, denn am nächsten Morgen führt ihn der erste Gang wieder zur Kirchentür, um sie zu öffnen.

*Pastorin Hannah Poppe über ihren Küster Peter Heidmann, Kirchengemeinde Plau*



Liebe Küsterinnen und Küster,

wieder ist ein Jahr vergangen und wieder laden wir Euch herzlich zu einer Weiterbildungswoche für alle Küsterinnen und Küster im Kirchenkreis Mecklenburg ein.

Vom 14. bis 18. Oktober 2024 treffen wir uns wieder im „Haus der Kirche“ in Güstrow zum gemeinsamen Austausch über viele Themen, die unseren Beruf und unser Leben in den Kirchengemeinden betreffen.

Da nicht wenige von uns oft als „Einzelkämpfer“ vor Ort arbeiten, sind das Gespräch und die Gemeinschaft mit Kollegen so wichtig.

Auch diesmal haben wir wieder viele praktische Themen und Anregungen für Euch vorbereitet.

Neben der notwendigen Auffrischung der Kenntnisse über die Erste Hilfe aller zwei Jahre, bieten wir Euch das Rüstzeug zur Gestaltung einer Andacht, eine Bibelarbeit über die Gestaltung des Altars im Kirchenjahr mit vielen praktischen Anregungen zum Blumenschmuck im Gottesdienst und einen Ausflug zum Kloster Dobbertin.

Zusätzlich haben wir eine Person der Kirchenleitung eingeladen, die uns Rede und Antwort zu den uns bewegenden Fragen geben kann.

Auch ein Abendmahlsgottesdienst, Morgenandachten, Gesang und Bewegung sollen uns erbauen.

Wir hoffen, dass für alle wieder etwas Interessantes dabei ist und Ihr Euch rechtzeitig zu unserer Weiterbildungswoche anmeldet.

*Mit herzlichen Grüßen, Kay Philipp, Küster am Dom in Güstrow*



**Aus- und Weiterbildungswoche 2024****Montag, 14.10.** *Tagesleitung: Ulrike Rachholz*

- 14.00 Uhr Küstervorstand
- 14.30 Uhr Kaffee
- 15.00 Uhr Anmeldung und Belegung der Zimmer
- 16.00 Uhr Vorstellungsrunde und Berichte
- 17.30 Uhr Bewegung
- 18.00 Uhr Abendessen
- 18.45 Uhr Vorbereitung Gottesdienst
- 19.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Pfarrkirche

**Dienstag, 15.10.** *Tagesleitung: Kay Philipp*

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 Uhr Morgenandacht im Dom mit Gert Reissig
- 9.30 Uhr Blumen im Gottesdienst; Bibelarbeit mit OKR i.R. Andreas Flade und Simona Niemann
- 12.00 Uhr Bewegung mit Ulrike Flügel
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Kaffee
- 15.00 Uhr Gestaltung einer Andacht mit Pastor Dr. Dietmar Schicketanz
- 17.30 Uhr Bewegung mit Ulrike Flügel
- 18.00 Uhr Abendessen
- 18.45 Uhr Küstervorstand  
Abendsegen

**Mittwoch, 16.10.** *Tagesleitung: Dana Falk*

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 Uhr Morgenandacht im Dom mit Martin Rodenberg
- 9.30 Uhr Lehrgang Erste Hilfe
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Lehrgang Erste Hilfe
- 14.30 Uhr Kaffee
- 15.00 Uhr Lehrgang Erste Hilfe
- 18.00 Uhr Abendessen
- 18.45 Uhr Küstervorstand  
Abendsegen

**Donnerstag, 17.10.** *Tagesleitung: Peter Heidmann*

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 Uhr Morgenandacht im Dom mit Heiko Kopp und Ulrike Rachholz
- 9.30 Uhr Gesprächsrunde mit der neuen Pröpstin Sabine Schümann
- 12.00 Uhr Mittagessen  
danach Ausflug zum Kloster Dobbertin
- 18.00 Uhr Abendessen
- 18.45 Uhr Küstervorstand  
Kultur  
Abendsegen

**Freitag, 18.10.** *Tagesleitung: Andreas Flade*

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 Uhr Beräumung der Zimmer und Schlüsselabgabe
- 9.15 Uhr Morgenandacht im Dom mit Andreas Flade
- 10.00 Uhr Abschlussrunde mit Reisesegen, anschließend Küstervorstand mit Auswertung der Weiterbildungswoche

Dieser Plan kann sich noch geringfügig ändern. Wir werden auch mit Kantor Ohse singen, der Termin steht allerdings noch nicht fest.

## Wie melde ich mich an?

Auf unserer Homepage (<https://www.kirche-mv.de/kuester-mecklenburg>) findet Ihr unter „Aktuelles“ ein ausfüllbares Anmeldeformular, das Ihr per Mail schicken könnt an: [kuester-mecklenburg@elkm.de](mailto:kuester-mecklenburg@elkm.de)

### Anmeldeschluss ist der 31. Juli 2024!

Der Eigenanteil für die Aus- und Weiterbildungswoche beträgt 60,-€.  
Bitte überweisen auf folgendes Konto:

### Achtung! Neue Kontoverbindung!

**Empfänger: Kirchenkreis Mecklenburg**                      **Bank: Evangelische Bank**

**IBAN: DE27 5206 0410 0000 0260 00**    **BIC: GENODEF1EK1**

**Betrag: 60,-€**

**Verwendungszweck: 0001-00-0700-01-1790**

**AG Küster / Eigenanteil / Name**

Bei Fragen zum Formular bitte Ulrike Flügel unter den auf Seite 22 genannten Daten kontaktieren, Fragen zur Unterbringung und Planung im Haus der Kirche beantwortet Dana Falk.

**Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn das Formular per Mail und der Eigenanteil auf dem Konto eingegangen sind!** Wir bestätigen Euch die Anmeldung.

**Bitte informiert uns rechtzeitig, wenn Ihr trotz Anmeldung nicht teilnehmen könnt!**  
**Die Stornierung ist bis 4 Wochen vor Termin kostenfrei. Danach können anteilig Kosten anfallen.**

**Am Haus der Kirche sind nur begrenzt Parkmöglichkeiten vorhanden.**  
**Fahrgemeinschaften sind deshalb sehr erwünscht!**

Hier im Heft findet Ihr in der Druckversion einen vorausgefüllten Überweisungsträger für den Eigenanteil zur Weiterbildungswoche. Spenden für die Arbeit der AG der Küsterinnen und Küster in Mecklenburg können auch auf dieses Konto überwiesen werden. **Für Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit danken wir sehr herzlich!**

Die Fort- und Weiterbildungswoche ist ein anerkanntes Fortbildungsangebot für haupt- und ehrenamtliche Küsterinnen und Küster. Hauptamtliche Küster können für diese Woche vom Dienst freigestellt werden. Für alle gilt: fragt bei Euren Kirchengemeinden nach der Erstattung des Eigenanteils. Eine Zahlungsbestätigung bekommt Ihr auf der Weiterbildungswoche.

## Aus der Arbeit einer Küsterin

Heute zum Thema : Paramente

Sie stehen vorm Altar und bestaunen die Bilder und Kerzen und Blumen.

Aber da ist noch etwas und das ist nicht immer gleich.

Beim ersten Blick ist es vielleicht recht unscheinbar und einige Kirchen haben tatsächlich auch nur eine einfache Ausstattung, hängt da aber nix, bin ich sicher: das würde auffallen.

Die Rede ist von unseren Paramenten, oder Antependien.

Was das ist?

Da, das Tuch vorm Altar. Aber das Altartuch ist doch weiß!?

Nee nicht auf dem Altar, DAVOR bzw. an der Kanzel oder dem Ambo (so es denn einen solchen , auch Stehpult genannt, gibt).

Also wirklich, die Paramente sind doch nicht zu übersehen und in einigen Kirchen wirklich richtig prunkvoll und wunderschön!

Es gibt sie eigentlich an jedem Altar, oder besser: es sollte sie überall geben, manchmal hat eine Gemeinde tatsächlich nur eines, weil kein anderes da ist oder es sogar so gewollt und für viel Geld angeschafft wurde.

Aber eins nach dem anderen.



Stadtkirche Ludwigslust



oben: Heilig-Geist Wismar

rechts: Gemeindehaus der Stadtkirchengemeinde Ludwigslust



Paramente sind im Kirchenraum verwendete Textilien. Antependium (von lat. ante „vor“ und pendere „hängen“) ist konkret die Bezeichnung des meist reich verzierten oder bestickten Vorhangs aus Stoff, der an der Vorderseite vom Altar hängt.

Es gibt sie in den meisten Kirchen mal mehr mal weniger passend in verschiedenen Farben.

Violett, rot, grün und weiß sind die gängigsten, auch rosa und schwarz können einige Gemeinden stolz ihr Eigen nennen.

Diese Farben werden dem Kirchenjahr zugeordnet und somit zu bestimmten Zeiten gehängt.

Das ist eine recht delikate Sache, denn einige Gemeinden haben nicht alle Farben und andere ihre verschiedenen Tücher gegen eins mit allen Farben ersetzt, und tatsächlich fand ich es auch recht kompliziert: wann wird nun was gehängt?

Zum einen sollte eine Pastorin oder Pastor das jeder Zeit beantworten können und einige Gemeinden haben tolle Kalender mit der farblichen Markierung der Sonntage.

Ich habe etwas gebraucht und dann aber entdeckt, dass es in jedem Gottesdienstbuch und Lektionar zum jeweiligen Sonntag vermerkt ist und es mittlerweile eine tolle App der Evangelischen Kirche gibt: „Kirchenjahr evangelisch“.

Also alles kein Zauberwerk und die lateinischen Namen der Sonntage muss man deshalb nicht auswendig lernen.

**Weiß** ist den Hochfeiertagen und einer Zeit danach vorbehalten, wie Weihnachten und Ostern. Weiß, die Farbe des Lichts, steht für Jesus. Gleichzeitig deutet die Farbe auf Unschuld hin.

**Rot** ist für besondere Feste die mit dem wirken des Geistes zu tun haben wie Pfingsten und dem Reformationstag reserviert. Die Farbe Rot wird mit dem Feuer in Verbindung gebracht. Dieses ist wärmend, vernichtend und reinigend. Die Farbe symbolisiert Leidenschaft, sie steht für Blut und Opfer.

**Grün** hängt am längsten von Pfingsten bis Reformationstag und etwas danach und bisschen zwischen drin. Die Farbe Grün erinnert an die Natur, an das Wachsen, an das Leben. Grün gilt als eine beruhigende Farbe.

**Violett** verwendet man vor allem vor Weihnachten und Ostern, in den traditionellen Fastenzeiten. Violett, bestehend aus den Farben Rot und Blau, wird als Farbe des Übergangs gesehen. Sie gilt als stille und dunkle Farbe, welche Verwandlung und Neubeginn symbolisiert.

**Schwarz** ist ausschließlich für Karfreitag, aber auch für Beerdigungen und den Totensonntag reserviert. Schwarz ist die Farbe der Trauer, der Klage und des Todes.

**Rosa** haben wirklich nicht viele Gemeinden, diese Farbe ist den Sonntagen Gaudete (3. Adventssonntag) und Laetare (4. Fastensonntag) zugeschrieben.

Also, es macht Sinn sich über App oder Lektionar immer mal zu vergewissern ob man den gerade noch richtig mit der Farbe ist.

Antependien als Stoffbehang vor dem Altar gibt es seit 1570. Sie haben sich über die Jahrhunderte verändert, so wie wir sie heute in den evangelischen Kirchen vorfinden, werden sie seit ca 1850 verwendet und oft sind es große Kostbarkeiten mit einer sehr empfindlichen Oberfläche.

Sie zu erhalten und sachgerecht zu lagern und zu pflegen ist eine Aufgabe von uns Küstern, genau wie das Aushängen zur rechten Zeit.



Die Aufbewahrung von diesen auch liturgisch gesehen wichtigen Tüchern ist in vielen Gemeinden verschieden.

Oft gibt es keinen richtigen Ort, die Antependien können je nach Altargröße recht groß sein. Mit ihren Verzierungen und aufwändigen Stickereien sind sie nicht einfach zusammengelegt in irgendeinem Schrank zu verstauen.

Wer es gut hat, besitzt einen richtigen Paramentenschrank, in dem die Tücher hängend gelagert werden können, im Idealfall gleich mit Stange fertig zum rausnehmen und aufhängen.

Oft finden wir sie aufgerollt auf dicke Papprollen, dann bitte mit der Stickerei nach innen!



Ich finde, gerade die Paramente erzählen einem viel über die jeweilige Kirche, passen sie gut? Sind sie vielleicht mal verlorengegangen und tüchtige Gemeindefrauen haben eigene genäht?

Oder hat sich die Gemeinde mit Hilfe einer Paramentenwerkstatt ganz neue moderne geleistet? Vielleicht sogar nur eins, aber dafür eins fürs ganze Kirchenjahr, mit allen Farben darin?

Spiegeln sich Elemente aus der Kirche wieder, oder erzählen sie etwas von einem reichen Gönner der sie einst der Kirche gestiftet hat?



Für meine Heiligen-Geist-Kirche in Wismar gab es lange Zeit, gerade für Pfingsten zur großen Konfirmation, (und wir konfirmieren gut 25 junge Menschen jedes Jahr), nur ein recht schlichtes, nein, sein wir ehrlich, ein wirklich schäbiges rotes Parament. Dafür lungerte schon immer ein komisches rotes Ding im Schrank rum, was so als Antependium für den ganzen Altar, also auch um die Ecke genäht war. Bissel schmutzelig und so überhaupt nicht passend mit ausgerissenen Ösen hat es aber ganz eindeutig hier in Heiligen Geist sein Zuhause, denn es ist bestickt vom Kindergottesdienst zu Heiligen Geist aus dem Jahre 1934.

Ganz offensichtlich ist bei der letzten großen Restauration in meinem Kirchlein um 1979 rum auch der Altar noch mal angepasst bzw. verändert worden. Das Antependium hat überdauert, wenn auch ungenutzt.

So haben wir als Kirchengemeinde dieses unpassende Tuch mit Hilfe einer Schneiderin aus der Gemeinde in drei Antependien zerteilen und mit einer jungen Textilkünstlerin vor Ort neu gestalten lassen.

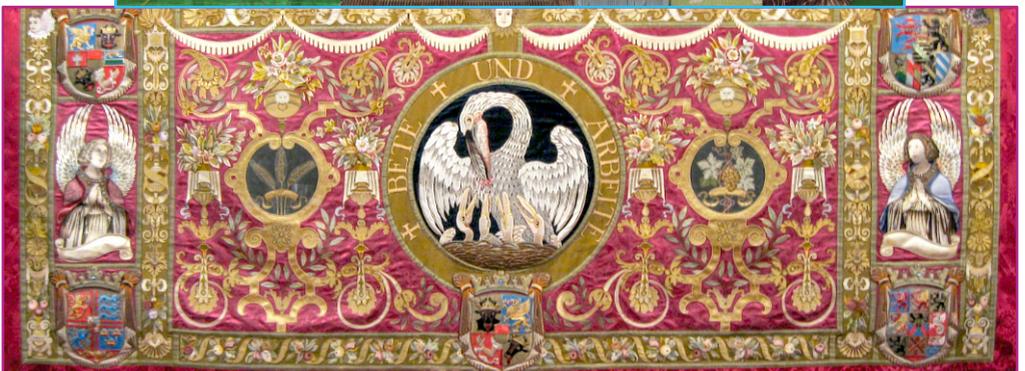


Die Mitte blieb und wurde das Zentrum des großen Altar-Antependiums und je eins für Kanzel und Ambo haben auch noch aus dem herrlichen roten Samt gezaubert werden können. Mit neuen Motiven wie einer Taube, passend zur Kirche, schmücken sie heute zu Pfingsten und Konfirmation unsere Kirche. Gott sei Dank hat das große unpassende Altar-Antependium all die Jahre überdauert und keiner hat es weggetan.



Weil wir heute unseren Schwerpunkt in Heiligen Geist in der Kinder- und Jugendarbeit haben, ist es doch um so passender, dass der gestickte Schriftzug „Kindergottesdienst 1934“ wieder auf dem großen Antependium auf der Rückseite zu finden ist. Schauen Sie sich also gern und genauer die Antependien in den Kirchen an, es lohnt sich!

*Text: Ulrike Rachholz, Küsterin der Heiligengeistkirche in Wismar  
Bilder: Küsterinnen und Küster des Kirchenkreises Mecklenburg*



**„Kommt und lasst uns leben wie ein Olivenbaum, kommt und lasst uns singen vom Menschheitsfriedenstraum.“** (Weltgebetstagslied 2024)

Pflanzen gibt es viele auf Gottes schöner Erde.

Im letzten Küsterbrief stellte ich euch die Mariendistel vor. Für dieses Mal habe ich mir einen Baum ausgesucht, den ihr alle kennen werdet.

Der Ölbaum (Olivenbaum) ist eine der wichtigsten biblischen Pflanzen. Er gilt als eine der ältesten Kulturpflanzen überhaupt. Der Olivenbaum wächst sehr langsam und kann bis zu 4.000 Jahre alt werden. Seine kräftigen Wurzeln dringen auch durch steinigen Untergrund und wachsen auf kargem Boden.



Es sind sehr widerstandsfähige Bäume, die mit wenig Wasser und großer Hitze zurechtkommen. Ihr Verbreitungsgebiet ist groß: von Indien bis Myanmar, von Afrika, dem Mittelmeerraum bis nach China finden wir den Olivenbaum und seine vielen Unterarten.

Der Olivenbaum gehört zu den lippenblütenartigen Gewächsen. Nur 1% der Blüten werden durch Insekten befruchtet und nur 1% davon reift zur Frucht heran. Im alten Israel brauchte eine Familie etwa 20 Bäume für ihren Jahresbedarf: Öl als Nahrungsmittel, als Brennstoff, zur Körperpflege, als Baumaterial, im medizinischen Bereich und anderes. Heute kennen wir Hautpflege-Cremes, Deko-Artikel, Schmuck, Haushalts- wie auch Kunstgegenstände mit der markanten Holzmaserung.

Die Bibel berichtet vom Ölberg bei Jerusalem oder vom Garten Gethsemane, was so viel wie „Ölpressen“ bedeutet. Bei Salbungen z.B. In der Ostergeschichte, oder bei Noah die heimkehrende Taube mit dem Ölzweig im Schnabel, kommen mir in den Sinn. Ebenso das Lampenöl der Jungfrauen auf ihrem Weg zum Bräutigam.



Der Olivenbaum ist ein Symbol für den Frieden, das Leben und die Widerstandsfähigkeit. So wurden früher einer Braut Olivenzweige als Zeichen des Glückes, des Lebens und für den häuslichen Frieden überreicht. Im alten Testament steht der Ölweig als Zeichen der Versöhnung Gottes mit den Menschen. Die Flagge der Vereinten Nationen zeigt den Olivenzweig als Friedenssymbol.

Leider macht der Klimaerwärmung auch vor solch hartgesottenen Pflanzen nicht halt. Oft werden die Früchte abgeworfen und die Erträge sinken. Die eingesetzte Bewässerung lässt den Grundwasserspiegel sinken. Deshalb stellen die Bauern die Frage: "Was sollen wir tun?" Schlimm sind auch die Brandrodungen zur Zerstörung der Olivenbaumbestände. So wurde uns berichtet bei der Vorbereitung des Weltgebetstages in diesem Jahr.

Vielleicht habt ihr Lust in der Bibel zu stöbern, die oben aufgeführten Stellen zu finden und weitere zu entdecken oder ihr erinnert euch beim Kauf der nächsten Flasche Olivenöl an diesen Artikel.

*Eure Küsterkollegin Simona aus Crivitz*



## Der Vorstand



**Vorsitzender:**

Kay Philipp

Domplatz 6, 18279 Güstrow

Tel: 0176 - 82 19 38 05

Mail: kay.philipp@elkm.de oder kuester-mecklenburg@elkm.de



**Stellvertreterin des Vorsitzenden:**

Dana Falk

Kirchengemeinde Parchim St. Marien und Damm

Tel: 0172 - 44 67 294

Mail: dana.falk@elkm.de oder kuester-mecklenburg@elkm.de



**Kassenwart und Berufsgruppensprecherin im Küsterarbeitskreis der Nordkirche:**

Ulrike Flügel

Kirchengemeinde Grevesmühlen

Tel: 0172 - 39 85 368

Mail: ulrike.fluegel@elkm.de oder kuester-mecklenburg@elkm.de



**Schriftführer:**

Peter Heidmann

Kirchengemeinde Plau am See

Tel: 0172 - 39 01 360

Mail: peter.heidmann@elkm.de



**Beisitzerin und Berufsgruppensprecherin im Küsterarbeitskreis der Nordkirche:**

Ulrike Rachholz

Kirchengemeinde Heiligen Geist- St. Nikolai Wismar

Tel: 0157 - 77 85 87 20

Mail: ulrike.rachholz@elkm.de

## Küsterpastor



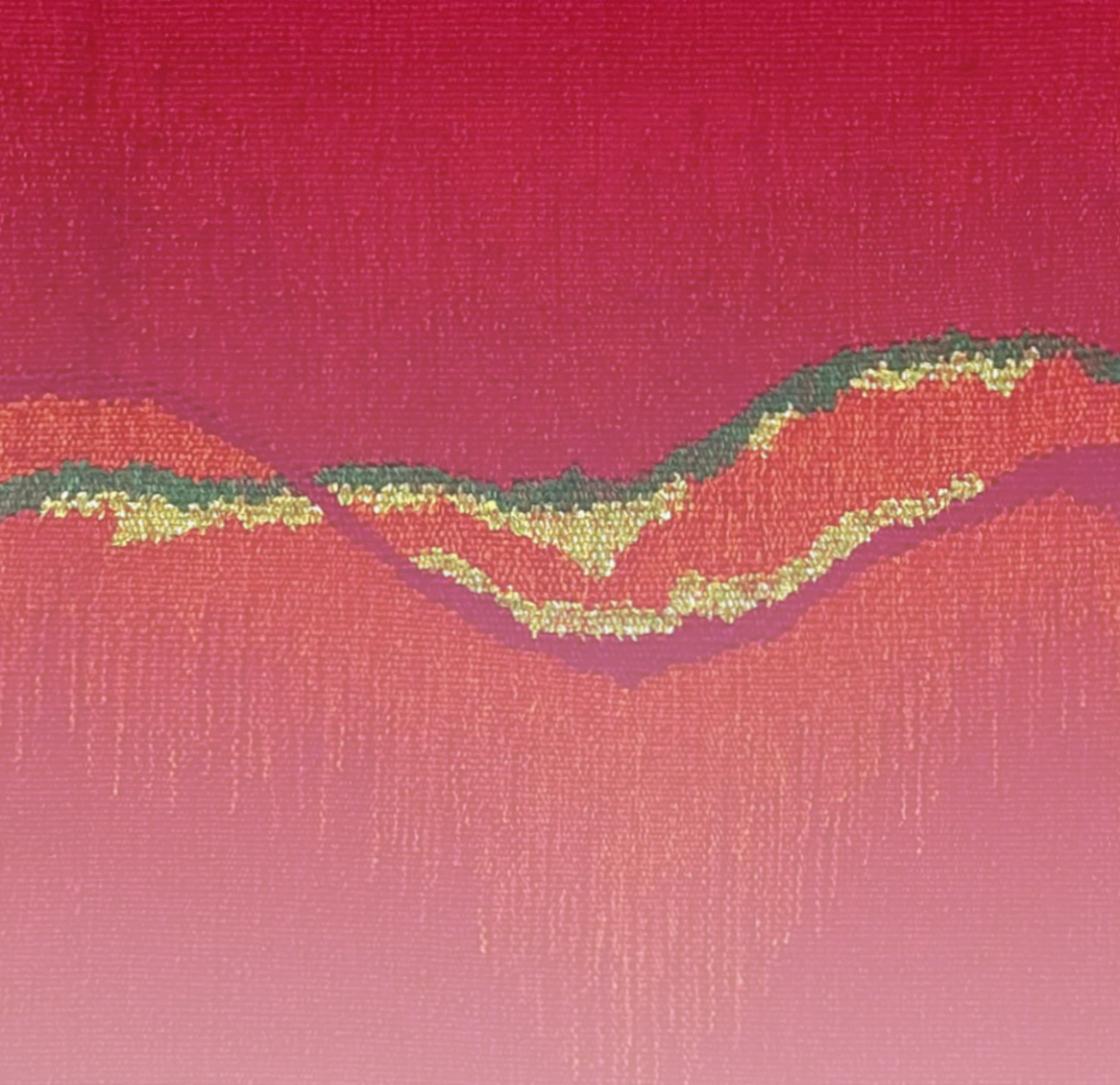
**OKR i.R. Andreas Flade**

Mozartstraße 1, 19053 Schwerin

Mail: kuesterpastor@elkm.de

Tel.: 03 85 - 5 57 17 71





**Impressum:** Ausgabe 2024

**Herausgeber:** Arbeitsgemeinschaft der Küsterinnen und Küster im Kirchenkreis Mecklenburg  
in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

**Internet:** <http://www.kirche-mv.de/kuester-mecklenburg>

**Mail:** [kuester-mecklenburg@elkm.de](mailto:kuester-mecklenburg@elkm.de)

**Verantwortlich:** Küstervorstand

**Redaktionskreis:** Küstervorstand

**Fotos:** N. Sprengel; S. Klacak; S. Seidel; U. Flügel; Küster in Mecklenburg; gemeinfrei

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei

**Auflage:** 750 Stück

**Titelbild:** Luther-St.-Andreas-Gemeinde Rostock, Umschlag: Detail eines Paraments aus der Kirche in Boltenhagen